

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-N.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezelle 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Nro. Stuttgart 5115

Nr. 68

Gegründet 1827

Donnerstag, den 21. März 1929

Fernsprecher Nr. 20

103. Jahrgang

Deutscher Reichstag

Der Notetat angenommen

Berlin, 20. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Notetats, der bis zum 30. Juni Geltung haben soll. Der Ausschuss hat die von der Regierung erbetene Ermächtigung, bereits über ein Viertel der Etatsansätze verfügen zu dürfen, auf ein Fünftel gekürzt.

Abg. Freiherr von Richtig (Dnl.) weist darauf hin, daß Not heute unsere gesamte Wirtschaft und unser Staatsleben beherrsche. Sie sei in erster Linie dadurch entstanden, daß man die Landwirtschaft, die Grundlage unserer Volkswirtschaft, vernachlässigt habe. Die bitterste Wahrheit dürfe nicht verschwiegen werden, daß Deutschland auf die Dauer die Lebensmittelfuhr aus dem Ausland nicht bezahlen könne. Mit den guten Lehren und den Büchern deutscher Professoren sei der Landwirtschaft nicht gedient. Der Redner verlas zum Schluß eine Erklärung, in der es heißt, die verspätete Einbringung des Etats und der vorliegende Notetat seien ein neuer Beweis für die Handlungsunfähigkeit dieses Reichstags und seiner Regierung. Die Deutschnationalen können nicht die Verantwortung für das Weiterbestehen dieser Regierung übernehmen und würden den Notetat ablehnen.

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, der Notetat sei tatsächlich ein Ermächtigungsgesetz, dem man nur zustimmen könne, wenn man Vertrauen zur Regierung habe. Die Kommunisten würden den Notetat daher selbstverständlich ablehnen.

Abg. Stücken (Soz.) gibt zu, daß es sich um ein Ermächtigungsgesetz handle. Von den Kommunisten ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding eingegangen, über den erst am Donnerstag abgestimmt wird.

Der Notetat wurde dann in 2. und 3. Beratung, sowie in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei angenommen.

Neue Nachrichten

Neue Verordnung über das Tragen der Reichswehruniform

Berlin, 20. März. Eine vom Reichspräsidenten unterzeichnete Verfügung bestimmt: 1. Die beim Ausscheiden aus der Reichswehr verliehene Uniform darf nicht getragen werden a) in der Ausübung eines neuen Berufs einschließlich des Vorbereitungsdienstes dazu (gleichviel, ob Staatsdienst oder sonstiger Beruf); b) bei allen Veranstaltungen, an denen die Reichswehr auf Grund der zum Paragraphen 36 des Wehrgesetzes erlassenen Bestimmungen nicht teilnehmen darf. Auskunst darüber können auf Anfrage die Kommandanturen und Standortkommandos erteilen. Die grundsätzliche Befreiung der ausgeschiedenen Wehrmachtangehörigen von politischen Beschränkungen wird dadurch nicht berührt. 2. Im übrigen unterliegt die Ausübung des Rechtes zum Tragen einer Uniform keinen Beschränkungen, sofern nicht das Ansehen des Soldatenstandes das Tragen von selbst verbietet.

Danach ist das Tragen der Uniform den früheren Reichswehrangehörigen bei politischen Veranstaltungen verboten.

Ausdehnung der deutschen Sozialversicherung auf die deutschen Arbeitnehmer der Besatzungsbehörden

Koblenz, 19. März. Nach einer Anweisung der Rheinlandkommission sind nunmehr deutsche Angestellte und Arbeiter, die vom Besatzungsheer oder der Oberkommission beschäftigt werden oder im Privatdienst von Mitgliedern des Besatzungsheers oder der Oberkommission stehen, gegen Krankheit, Unfall, Invalidität, Berufsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit vom 23. März 1929 ab nach Maßgabe der einschlägigen deutschen Gesetze versichert.

Jubiläum der Entente cordiale

Paris, 20. März. An Ostern wird Frankreich unter einem besonderen Zeichen stehen. Unter dem Protektorat Briands und des englischen Herzogs von Connaught, mit Unterstützung des Lord Derby und der französisch-britischen Gesellschaft wird die Stadt Cannes am 31. März, am 1. und 2. April den 25. Jahrestag der Entente cordiale feierlich begehen. Dabei wird im besonderen auch des Königs Eduard VII. gedacht werden, der mit Vorliebe in Cannes war, dort viel Geld ausgab, von dort aus nach französischem Urteil segensreiche, nach deutscher Auffassung unheilvolle Politik trieb und am dortigen Strand ein Marmorstandmal hat. Die englischen Journalisten sind zusammen mit den amtlichen englischen Persönlichkeiten eingeladen. Die leitenden Redakteure der großen Londoner Zeitungen haben die Einladungen bereits angenommen. Ein statisches Festprogramm ist ausgearbeitet mit Blumenparade, Fußballmatch, Venezianischem Fest auf dem Meere, mit Regatten, mit Besuchen und Empfängen auf den Kriegsschiffen.

Die Leitung des Festes liegt in den Händen des Bürgermeisters von Cannes, Capron, der mit Eduard VII. persönlich befreundet war.

Die Unruhen in Spanien

Madrid, 20. März. General Primo de Rivera schreibt in der Wochenschrift „Noticiero“, die Unruhen in den Straßen von Madrid seien in den ausländischen Blättern maßlos übertrieben worden. Es liege ein gewisser Plan zu dieser Hege gegen Spanien zugrunde. Er habe veranlaßt, daß vor den Gerichten der betreffenden Länder Schadenersatzklagen anhängig gemacht werden. Das Land sei zu 99 v. H. auf seiner Seite. Dies werde zutage treten, wenn die Tausende von lügnertischen Hehern entfernt sein werden.

Primo de Rivera beklagt, daß bei den jüngsten Krawallen in Madrid weibliche Studierende Aufreizer gewesen seien und sogar tätlich gegen die Polizei vorgegangen seien im Vertrauen darauf, daß die Polizei sie in Rücksicht auf ihr Geschlecht schonen werde. Es sei zu erwägen, ob den Frauen nun die öffentlichen Kletter nicht wieder verschlossen werden sollen. Der dem Land zugefügte Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen Peseten.

Der italienische Wirtschaftsminister fordert Drohung der Einfuhr

Rom, 20. März. In einer Rede in Florenz erklärte der Wirtschaftsminister, es sei schmerzhaft, feststellen zu müssen, wie sehr die Einfuhr der fertigen Fabrikate nach Italien zugenommen, die Ausfuhr aber abgenommen habe. Es sei daher notwendig, im Land eine starke Werbung zu betreiben, um den Verbrauch ausländischer Fabrikate einzuschränken, damit die wirtschaftliche Bilanz nicht so sehr gestört und die Lebenshaltung nicht so verteuert werde. Große Sparamkeit gegenüber ausländischer Ware sei am Platze. Durch bessere Handelsorganisation müsse die Ausfuhr gefördert werden.

Neue Kämpfe in China?

Paris, 20. März. Nach einer Havasmeldung wird aus Nanjing und Hankau berichtet, daß trotz der friedfertigen Versicherungen der verschiedenen Parteien die Möglichkeit neuer Kämpfe in China zunehme. Beiderseits werden Truppen zusammengezogen. Das Gerücht sei verbreitet, daß Tschiangkai-shek einen Gewaltstreik vorbereite, um die einflussreichsten seiner Gegner auszuschalten.

Dawes-Kolonie!

Der britische Finanzmann Josiah Stamp — er war schon 1924 beim Dawes-Komitee mit dabei und sitzt auch heute mit am grünen Tisch der Pariser Tributkonferenz — hat vorausgesetzt, daß Deutschland unter dem Reparationszwang unzweifelhaft den Weg zu einer amerikanischen Wirtschaftsplanung gehen werde. Das normale Wachstum des deutschen Volkseinkommens werde amerikanischen Händen zufallen. Der kluge Engländer hat recht behalten. Vier Jahre „Atempause“ und sechs Monate vom „Normaljahr“ haben uns glücklich dahin gebracht, daß die deutsche Volkswirtschaft neben dem Kriegskredit eine weitere Milliarde Mark auf Konto Schuldzinsen ans Ausland zahlen muß, überwiegend an Amerika. Allein im Jahr 1928 haben wir für 1466 Millionen Mark neue Auslandsanleihen aufgenommen, davon 1017 Millionen bei den Amerikanern. Langsam wird das Auslandskapital auch für uns teuer. Mußten wir im Jahr 1927 mit 6,06 Proz. verzinsen, so 1928 schon mit 6,23 Prozent.

Der Prozeß, der die besten Werte, die sichersten Ertragsquellen unserer Wirtschaft allmählich in die Tasche der Amerikaner wandern läßt, vollzieht sich im allgemeinen ohne viel Geräusch, aber tödlicher in der Wirkung. Warum die Opel AG. in Rüsselsheim bei Frankfurt nach langem Hin und Her dem mächtigen „General Motors“-Präsidenten Herrn Sloan schließlich ihre Unterschrift gaben, mag von ihnen wirtschaftlich gewiß einleuchtend begründet werden. Aber über die wirtschaftliche Seite hinaus hat der Fall noch anderes gelehrt. Hat nicht gerade Opel uns am stärksten und eindringlichsten mit dem Schlagwort „Deutsche, kauft deutsche Waren“, an unsere nationalwirtschaftliche Pflicht erinnert?

Die Opel-Überfremdung ist der größte Fall einer Überfremdung, und darum zu bedauern. Warum hat Opel verkauft? Weil er in Deutschland nicht genug Geld finden konnte, um das Unternehmen so auszubauen, wie es zum aussichtsreichen Wettbewerb mit den amerikanischen Riesenproduzenten Ford und „General Motors“ notwendig gewesen wäre. Warum konnte Deutschland ihm das Geld nicht so

billig bieten, wie er es zur Rentabilität der Betriebserweiterung brauchte? Nun ja, wir haben zwar seit reichlich vier Jahren wieder stabile Währung, aber noch immer keine ausreichende eigene Neubildung von Kapital, die auch nur annähernd im Verhältnis zu unserem Kapitalbedarf stände. Was in Deutschland heute über den nötigsten Verbrauch hinaus erarbeitet wird, das fließt die Reparationskasse, an die wir eine Schuld abzahlen, deren Höhe noch nicht einmal feststeht.

Da nun aber neuer Zufluß an Kapital nötig ist, um die Produktion in Gang zu halten, so pumpen wir seit Jahren unentwegt im Ausland, vor allem in Amerika. Der richtige Amerikaner ist nun gewiß ein anständiger Gläubiger, ein nüchterner Geschäftsmann, der nicht quält und nörgelt. Je größer indessen sein Guthaben bei uns wird, um so begreiflicher wird auch sein mit der Zeit wachsendes Interesse, sich etwas näher darum zu bekümmern, was wir mit seinem Geld denn eigentlich anstellen, also kurz und gut uns zu bevorzugen. Wer Aktien hat, kann schon gelegentlich in ein Unternehmen mit hineinreden. Der Besitzer von Schuldverschreibungen dagegen kann das nicht. Opel hat an Sloan Aktien herausgeben müssen, nicht Schuldverschreibungen.

Die Opel-Überfremdung wird vielleicht erst der Anfang sein. Wir können das Tempo sogar noch beschleunigen, wenn wir nur erst recht schön darin fortfahren, unseren Verwaltungsaufbau weiter aufzustocken und jeden, der vom Sparen redet, als Störenfried möglichst in die dunkelste Ecke abzuschleppen. Auch über den Kriegskredit soll ja nur ganz durch die Blume gesprochen werden. Wenn wir schon kein Geld sparen können, dafür üben ja die Amerikaner im reichsten Maß diese Tugend und borgen uns, soviel wir wollen. Und dann sehen sie uns mal so ein bißchen auf die Finger, wo uns das Geld denn hinrollt, und eines Tages schicken sie uns ihre Verwalter sehr freundlich, sehr liebenswürdig, nur zu unserer Unterstützung. Und eines Morgens haben wir gar nichts mehr zu sagen, da gibt der Verwalter die Befehle aus, wie in Kuba, Maragua und in Panama.

Erste Meinungsverschiedenheiten in der Reparationskonferenz

London, 20. März. Die Londoner Blätter melden übereinstimmend aus Paris, daß die Sachverständigen jetzt zur Erörterung der Reparationszahlen übergegangen seien. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ sagt: Es müsse anerkannt werden, daß die Möglichkeit einer so ersten Meinungsverschiedenheit, daß die ganze Arbeit des Ausschusses gefährdet werden würde, nicht ausgeschlossen erscheint. Die geplante Denkschrift bietet Deutschland wertvolle Sicherungen, und es sei Deutschland auch während der Verhandlungen klar gemacht worden, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten keine Vereinbarung dulden werden, die eine ernste Gefahr eines Zusammenbruchs des deutschen Kredits mit sich bringe. Aber es seien Forderungen von anderer Seite möglich, deren Annahme für Deutschland sehr schwierig sein würde. Die bisher von den deutschen Vertretern genannten Zahlen haben geschwankt zwischen einer Gesamtsumme, die offenbar unannehmbar für die Verbündeten sei, und einer Summe, die sich mehr dem nähert, was zum mindesten die britische Regierung für ein „vernünftiges Angebot“ halten würde, aber in Erwartung des Beginns des entscheidenden Stadiums seien Anzeichen für eine Versteifung der französischen Haltung bemerkbar. Man glaube, daß Moreau, der Präsident der Bank von Frankreich, in seiner Unterredung mit Owen Young eine Mindestsumme genannt habe, unter die Frankreich nicht gehen wolle, die eine viel größere Zahlung seitens Deutschlands erfordern würde, als irgendeine Summe, die bisher die deutsche Vertretung ins Auge zu fassen geneigt schien. Frankreich würde durch einen Fehlschlag der Verhandlungen und durch

eine Rückkehr zum Dawesplan weniger zu verlieren haben als irgendein anderes Land, wenn auch alle Verbündeten sich leisten können, mit einem solchen Ergebnis sich abzufinden. Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt scheint augenblicklich die heißeste Seite der Verhandlungen zu sein. Andererseits würde ein Fehlschlag nach so langen Arbeiten sicher derartig ernste Rückwirkungen nicht nur in Deutschland auslösen, daß Grund zu der Hoffnung besteht, daß die Nationen in ihrem eigenen Interesse eine Regelung zustande bringen würden.

Dem Pariser Mitarbeiter der „Financial Times“ zufolge nannte Moreau als Summe, die Frankreich von der „Kommerzialisierung“ der deutschen Schuld erwarte, 10 Milliarden Goldmark. Großbritannien soll 4 Milliarden und Belgien 3 Milliarden erwarten. Großbritannien hat einige Überforderung dadurch hervorgerufen, daß es erklärte, die Balfournote beziehe sich nicht auf die Ansprüche der Dominions, und Großbritannien erwarte Rückzahlungen auf Rechnung der schon früher von ihm gezahlten Kriegsschulden. Die Gesamtsumme der Wiederaufbauansprüche würde eine deutsche Jahreszahlung von 1240 Millionen Mark bis 1 1/2 Milliarden Mark erfordern. Es bestehen Anzeichen, daß Deutschland es ablehnen wird, die Zahlung einer derartigen Summe in Erwägung zu ziehen.

Dem Pariser Korrespondenten der „Daily News“ zufolge erklärte Moreau in seiner Unterredung mit Owen Young, weniger als 8 Milliarden Mark würden für Frankreich unannehmbar sein.

BREMEN

DA

Abfahrten erteilt



geflechte
prährte
hte
hte
aller Art
billig 826
Schmid

Blendend

Kein einziges
Hühnerauge mehr durch
„Lebewohl“
wobl-Ballenschelben Bleichdose
gegen empfindliche Fäule und
P., erhältlich in Apotheken
der Apotheke von Th. Schmid.

Württemberg

Stuttgart, 20. März.

Kommandantenwechsel. Der Kommandant von Stuttgart, Oberst v. Kardorff, scheidet, wie die „Südd. Zeitung“ erfährt, mit dem 31. März d. J. aus dem Heeresdienst aus. Oberst v. Kardorff, der aus dem 3. Garde-Mannregiment hervorgegangen ist, war, ehe er Kommandant von Stuttgart wurde, Kommandeur des Reiterregiments 18 in Cannstatt. Er wird nun als Kommandant von Stuttgart durch den bisherigen Kommandeur des Ausbildungsbataillons des Inf.-Regts. 14 in Donaueschingen, Major Siegelin, ersetzt werden. Major Siegelin ist ein Sohn des Professors Siegelin-Hohenheim. Er ging aus dem Ulmer Grenadierregiment hervor. Im Krieg war er Regiments-, Brigade- und Divisionsadjutant. Der Kommandeur des Ausbildungsbataillons des Inf.-Regts. 13 in Gmünd, Oberstleutnant v. Leifner, ist zum Kommandanten von Rünzler ernannt worden.

Stuttgart, 20. März. Eine Falschmeldung. Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: In der Presse sind Nachrichten verbreitet worden, der würff. Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bosler, werde demnächst in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger sei der Kultminister Dr. Bazille vorgeschlagen, um den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung zu erleichtern. Kultminister Dr. Bazille weigert sich aber, das Amt zu übernehmen. In diesen Meldungen ist kein wahres Wort.

Feriensonderzüge 1929. Es ist in Aussicht genommen, im laufenden Jahr wieder Ferien-Sonderzüge im Umfang des abgelaufenen Jahres zu Beginn der großen Schulferien auszuführen, und zwar am 27. Juli nach Berlin und Bremen, am 28. Juli nach München und Hamburg und am 29. Juli nach Köln und Berlin (letzterer über Hof-Leipzig). Die Ferien-Sonderzüge werden für das ganze Reichsbahngebiet Anfangs Mai festgelegt, so daß eine Veröffentlichung in der 2. Maiwoche möglich sein wird. Die Fahrpreise für diese Züge bleiben, abgesehen von gelegentlichen geringfügigen Abweichungen, gegen das Vorjahr unverändert, weil zugleich mit der Herabsetzung der eingerechneten Fahrpreismäßigung auch eine Senkung der Grundpreise stattgefunden hat.

Gefährliche Einbrecher. Der 25j. Schneider August Dilger von Stuttgart, der die erste seiner zahlreichen Gerichtsstrafen schon im Alter von 13 Jahren erhalten hat, hat in Stuttgart teils allein, teils in Gemeinschaft mit dem 24jährigen Maler Karl Jung von Altlustheim eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen verübt, wobei ihnen im ganzen sehr bedeutende Beträge in die Hände fielen. Bei einem Einbruch in der Hasenbergstraße erbeutete der Schneider z. B. 800 Mark, die er allerdings mit Spießgesellen noch am gleichen Tag fast restlos verjubelte. Dabei bezogen der Schneider sowohl wie Jung nebenher die Arbeitslosenunterstützung. Der Gerichtsvorsteher stellte fest, daß der Schneider zur Zeit als der schwierigste Einbrecher gelte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Jung kam mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis davon.

Wegen Unterschlagung von 1300 Mark Amtsgeldern wurde der vierzigjährige Postagent Ernst Dutt in Merklingen, O.A. Leonberg, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Summe ist von der getrennt lebenden Ehefrau des Dutt wieder ersetzt worden.

Der Postanscheifer Georg Hermann in Kirchheim u. T. erhielt wegen Veruntreuung von 600 Mark im Amt fünf Monate Gefängnis.

Aus dem Lande

Böblingen, 20. März. Den Verletzungen erlegen. Der bei einem Probeflug abgestürzte Flugschüler Knappe ist im hiesigen Bezirkskrankenhaus infolge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Schweningen, 20. März. Bürgerschaftsübernahme. Die von unberufener Seite erfolgte Nachricht, wonach Geh. Komm.-Rat A. Kienzle anlässlich seines 70. Geburtstags dem Viederkranz Schweningen einen namhaften Geldbetrag gestiftet hat, eilt den Tatsachen voraus. Der 76. Geburtstag von Geheimrat A. Kienzle hat noch nicht stattgefunden. Richtig ist nur, daß Geh. Rat Kienzle anlässlich des Neubaus eines Sängerbüchens in größerem Umfang Bürgerschaften für den Viederkranz Schweningen übernommen hat, die nunmehr eine Regelung erforderlich machen.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Von „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Verlagsrecht vorbehalten Verlag der Deutschen Glocke Ulm a. D.

III.

„Was dieser Geist immerwährend wunderbare Klänge auswirkt!“ sagte er, der zierlichen Gestalt nachsehend, wie sie durch die Reihen dahinschlüpfte. Er konnte sich's nicht versagen, ihr von weitem zu folgen; noch einen Blick, vielleicht noch ein Wort, dann hatte er ja seinen Wunsch erreicht und konnte gehen. Was sie nun gemeint haben mochte? Doch er war ja ihre phantastischen Reden gewohnt.

Da sah er sie auf einmal mit einem Zigeuner im Gespräch und glaubte dieselbe Maske zu erkennen, die ihm im Korridor begegnet war. Das Gespräch schien lebhaft geführt zu werden, der Zigeuner hatte eine Stellung angenommen, als ob er Befehle empfinde. Heinrich konnte die Augen nicht abwenden, unwillkürlich näherte er sich ihnen und ein eifersüchtiges Gefühl hatte ihn besessenen. In diesem Augenblick wurde er hart am Arm gefaßt, und wie er sich umwandte, vermochte er kaum einen Ausruf der Bestürzung zu unterdrücken, denn er sah niemand geringeres als den leibhaftigen Satanas. Der höllische Fürst war so vollständig kostümiert, wie ihn nur der alte Köhlerglaube erdacht und dargestellt hat, und seine Larve so ausdrucksvoll gemalt, daß gleich der erste Anblick den Verdacht erwecken mußte, diese Erscheinung sei nicht aus den Kreisen des Hofes, sondern möge wohl eher eine Ausgeburt der hohen Karlschule oder ihrer kaum flügge gewordenen Kinder sein.

Satan schwang seinen Schürhaken wie ein Zepher über die Versammlung und sagte mit einer tiefen, gequälten Stimme: „Willkommen, ehrwürdiger Vater, in meinem Territorium! Du hast mir allein noch aeseht, nun ist meine

Hailfingen O.A. Rottenburg, 20. März. Motorradunfall. Sonntag nacht wurde am Ortsausgang nach Seeborn ein Motorradfahrer aus Wümlingen von heimkehrenden Radfahrern bewußlos aufgefunden. Ein schweres eisernes Schachstück zum Wasserleitungsbau lastete auf dem Verletzten. Ob es sich um ein Unglück oder um einen Ueberfall handelt, muß die Untersuchung ergeben. Ein Auto brachte den Unglücklichen in die Klinik nach Tübingen.

Heilbronn, 20. März. Der Goldbetrug bei der Zahnklinik. Das Schöffengericht hat den früheren Leiter der Zahnklinik der Ortskrankenkasse, Dr. Gerh. d., wegen Unterschlagung und Untreue zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Gerh. hatte vom Februar 1927 bis September 1928, so lange er Leiter der Zahnklinik war, größere Mengen Goldes unterschlagen und für sich verwertet.

Ulm, 20. März. Prinz August Wilhelm in Ulm. Am Freitag und Samstag weilte Prinz August Wilhelm von Preußen, der vierte Sohn des ehemaligen Kaisers, Oberst im ehemaligen 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Besuch seiner Stahelkameraden in Ulm. Am Abend fand im Hotel Fezer ein einfaches Essen zu Ehren des Gastes statt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 21. März 1929.

In der Welt fährt du am Besten, spricht du stolz mit stolzen Gästen, mit Bescheidnen bescheiden, aber wahr und klar mit beiden. Anastasius Grün.

Auch etwas zum Frühlingsanfang

Die Tage werden zusehends länger. Der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis hat begonnen, Ostern naht heran. Doch die Hausfrau sieht die Vorfrühlingssonne mit der Jugend eigenen Mitleidlosigkeit gewisse Schäden enthüllen, die das Dunkel des Winters bisher gnädig verhüllte: Von Kohlenstaub geschwärzte Wände, vernachlässigte Wände, Gebrauchspuren an den Möbeln, Gardinen und Teppichen. „Wenn nur der große Hausputz erst vorbei wäre!“ seufzt sie. Denn gepußt muß werden. Man würde ebenso ungern den ersehnten Frühling in einer unaufgeräumten Wohnung erwarten, wie man sich etwa in ein ungemachtes Bett zur Ruhe legte oder des Sonntags in einer schmuggigen Küchenschürze umherlief. Wenn nur Geld genug da wäre, daß man alles herrichten lassen könnte! Wie gerne würde man beispielsweise das Wohnzimmer umändern; der letzte Besuch hat neulich so die Mundwinkel herabgezogen, als er sich im Zimmer umfah. Und ist es nicht — ganz abgesehen von dem unbedingt

Das Programm der deutschen Landwirtschaft

Berlin, 20. März. Die Führer der verschiedenen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Brandes, Schiele, Sermes, Fehr, haben das in ihrer Kundgebung am 20. Febr. 1929 angekündigte gemeinsame Programm der deutschen Landwirtschaft heute der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten überreicht.

In dem Programm heißt es u. a., Deutschland müsse sich baldigst aus der gegenwärtigen gefahrdrohenden Abhängigkeit seiner Nahrungsmittelversorgung vom Ausland befreien, die es schon finanziell auf die Dauer nicht zu ertragen vermöge. Durchgreifende staatliche Maßnahmen müssen die Grundlage schaffen, auf der die Selbsthilfe der deutschen Landwirte weiter bauen kann. Eine nachdrückliche Verstärkung des Zollschutzes im ganzen bilde die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg jeder Selbsthilfe und für die Ueberwindung der gegenwärtigen Agrarkrise.

Ferner wird gefordert, daß die ausländische Einfuhr von Agrarprodukten nach Deutschland nur zur Ergänzung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion dienen dürfe, soweit diese den Bedarf des deutschen Volks nicht decke. Zur zentralen Regelung der Einfuhr der landwirtschaftlichen Hauptprodukte sei demgemäß der Erlaß reichsgesetzlicher Grundlagen notwendig.

Sicherstellung einer stabilen Preisbildung für das inländische Getreide, die dem allgemeinen Lebenshaltungsindeks entspricht und die auf der Landwirtschaft liegenden besonderen Lasten berücksichtigt. Für das der Regelung

Notwendigen — wohlthuend, einmal wieder andere Farben um sich zu sehen, als die altgewohnten? Wir denken uns das Heim gerne als den „ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht“. Aber es ist heute in stärkerem Maße dem Wechsel unterworfen als früher. Der Wandel der Mode macht sich auch hier häufiger bemerkbar. Zwar sind trotz der gesteigerten Ansprüche weniger Menschen in der Lage, sich mehrmals im Leben neue Möbel anzuschaffen, so sehr sie auch oft den Anblick der alten, wohl gar einer überwundenen Geschmacksperiode entstammenden, satt haben; doch bieten die umschließenden Wände, bieten Bezüge und Vorhänge Gelegenheit, die Räume weitgehend zu modernisieren, frische Farben in das Grau des Alltags zu mischen. Oft gibt schon ein einziges neues Kissen dem ganzen Raum ein anderes Gesicht, noch mehr eine der feingestimmten modernen Tapeten, die am besten passend zu Vorhängen und Bezügen gewählt werden. Ein Raum, in dem diese drei Dinge und die Teppiche zusammen passen, wird auch mit einfachem Mobiliar gut wirken. Ein Umstellen der Möbel und Umhängen der Bilder — die heute sparsamer, wenigstens aber geschickter verwandt werden als früher — kann bei solchen Erneuerungen gleichfalls vorgenommen werden. Aber nicht nur Wohn- und Schlafräume sollten sich der Aufmerksamkeit der Hausfrau erfreuen dürfen. Auch der Korridor ist ein dankbares Objekt; ihn sieht der Gast zuerst und zuletzt, er trägt also wesentlich zu dem von der besuchten Wohnung gewonnenen Eindruck bei. Besonders in den neuesten Kleinwohnungen ist der Gang meist knapp bemessen und dadurch um so stärkerer Abnutzung durch Anstreifen ausgelegt; er sollte deshalb immer tapeziert sein, am besten mit einer abwischbaren Tapete. Gelbe und gelbliche Töne sind hier zur Aufhellung am ehesten geeignet. Keinen unnötigen Ballast sich ansammeln zu lassen und doch Richtigkeit und Oede fernzuhalten, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Hausfrau. Das natürliche Gefühl in Geschmacksdingen, das der Frau eigen ist, kommt ihr dabei sehr zu statten und befähigt sie, auch ihren Kindern Führerin in diesen Dingen zu sein und ihnen dadurch ein wertvolles Talent mit ins Leben zu geben. So wird das Heim heimlich! Im strengen Winter war es willkommene Zuflucht vor ungewohnter Kälte. Nun der Frühling naht, so es sich dem neuen Werden in der Natur anpassen: An sonnigen Tagen mögen durch offene Fenster Frühlingsluft und Sonnenwärme dringen; abends — angepaßt dem gemessenen schönen Eindruck — sollen die Zimmer gleichfalls licht, erneuert und freundlich sein. Denn eine schöne Umgebung wirkt wohlthuend auf ihre Bewohner und ein trautes Heim bereitet allseitige Freude. Schon M. Engel sagte treffend: „Hauslichkeit! in deines Glückes Frieden liegt allein der Menschheit großes Los.“

unterliegende Auslandsgetreide wird ein Preis festgesetzt, der dem Qualitätsunterschied zwischen Inlands- und Auslandsgetreide entspricht (Grundpreis). Die Festsetzung des Grundpreises erfolgt durch einen im Reichsgesetz vorgesehenen Reichsgetreideerrat. Die Regelung erfolgt unabhängig von der Zollfestigkeit bei möglicher Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle.

Ferner verlangt das Programm u. a. vollkommenen und einheitlichen Seuchen- u. Erhöhung der Fleischzölle und Anpassung aller Lebendviehzölle an die erhöhten Fleischzölle, Aufhebung der Vorzugszölle für Speck und Schmalz, Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte, Vortrage eines Reichsmilchgesetzes, Förderung landwirtschaftlicher Organisationen, Rationalisierung und Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte, Regelung der Einfuhr aller Milchzeugnisse und des Absatzes der Inlandsproduktion, verstärkten Zollschutz des inländischen Kartoffelbaues, Verringerung der Zuckergesetze, verstärkten Zollschutz des inländischen Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbaues. Weiter wird eine Senkung der Steuern, insbesondere der Realsteuern und der sonstigen öffentlichen Lasten verlangt.

Am Schluß des Programms wird auf die gefahrvolle, verzweifelte Stimmung unter den deutschen Bauern hingewiesen und gesagt: Der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung und damit die Gefährdung der Versorgung des deutschen Volks mit Nahrungsmitteln sind sonst nicht aufzuhalten.

wunschung gegen den dummen Teufel, der ihn um diesen Abend gebracht, schlüpfte er fort.

Lauras Fenster waren noch nicht erleuchtet; sie mußte noch auf der Redoute sein. Er kämpfte mit sich, ob er nicht noch einmal als Zitherspieler hinstellen sollte; aber er wollte die Gefahr nicht allzu verwegener herausfordern und ging endlich zögernd nach Hause, um den schattenhaften Traum wachend und schlafend fortzusetzen. Der Schlaf wollte jedoch nicht lang bei ihm verweilen; seine Gedanken quälten ihn unablässig, und er erhob sich früh am Morgen, die holde Sonne begrüßend, die ihn wieder wie einst mit Hoffnung und Lebenslust erfüllte. Sein Herz trieb ihn hinaus in die schöne Morgengegend; ein Feiertag war angebrochen, und er beschloß, ihn nicht auf seinem Zimmer zu verweilen.

Im Hofen, dem beliebten Gasthaus in der Hauptplattstraße, wo Heinrich am Abend nach einem Spaziergang eingeleitet war, fand er Schiller mit seinen Freunden in der gemöhten Ede beisammen.

Er setzte sich zu ihnen — hatte aber kaum an der munteren Unterhaltung teilgenommen, als er sich am Arm ergreifen fühlte. Er sah sich noch lachend um und erblickte einen herzoglichen Trabanten, der über seine Anwesenheit die lebhafteste Freude bezeugte. „Gott Lob und Dank!“ rief er, „daß ich den geheimen Einfall hatte! Kommen Sie geschwind, Sie sollen zum Herrn, und zwar wie Sie sind, ohne allen Verzug; man hat Sie den ganzen Tag vergebens gesucht.“

Heinrich war über diese unerwartete Vorladung betroffen. Sein Gewissen sagte ihm nichts Gutes. Sollte etwas von seinem Besuch der gestrigen Redoute verlautet haben? Er fragte den Hofbedienteten, was es denn so Dringendes gebe; der wußte jedoch nichts oder wollte nichts wissen.

Mit schwerem Herzen sagte er dem frühlichen Kreise Gute Nacht, und sein Gang wurde ihm laurer als einst der Weg ins Schulzimmer, wenn er irgend eine Ursache hatte, welche ihm die Augen gegen den strengen Präzeptor nicht frei aufzuschlagen erlaubte. Fortsetzung folgt.

Die Miniaturverwalter Kleophas G. die Wiederherstellung Neuenbürg

Die Beschäftigten a. folgende r. rungsamts f. Dr. Mro. in Freuden. Wildbad M. Calw; Hof. hab.

Schl. Alljährlich statt, so auch 4.30 Uhr im. tung ist geit. laden worde. dieser Stelle. Außer den. standes u. a. pier“ auf die. Holzlieferant. Ausstellung. geöffnet.

Zu Oster & Koch, M. omnibus Ange. itrigen Ange. waldhütterle. Benedig und. Sie soll 7. Teilnehmer. äußerst billi. einmal die. der Alpen g. schen, Feliger. nicht einmal. Sonne trinkt. Meeresbläu. und Sorgen. sehen und d. bequemliche. oerfähr eing. über Fahrtr. unternehmer.

Freudenj. gestrigen B. berichtet, da. dachts der. rest in Bai. fand man d. Dieser Vorf. der Brandf. sich allgemei.

Freudenj. zu rasch bes. angen des. Lebenskraft. der Tod in. in dem Ver. durch großes. meiner Bel. meck liberal.

Hilfs. Der D. mit: Zufol. ämter die. Angestellter. 1. Der Bor. zwecks Bor. Fällen, in. äonleistung. des Arbeits. tionsve. ein jinstelof. einer Jahr. nahme dar. die Befreit. zahlung un. amts ihm. wahren. M. Arbeitsver. migt, daß j. auf den. werden ka. finden.

Sicht. Am Mo. aus den G. au und. gen 1. Kl. Stück. Ra. gen 4. Kl. Stück; Sop. Zusammen. 1.30 Uhr b. 995

Die. am Schul. bedingunge. ren. Angebor. Mts. beim. 992

wieder andere Far-
wohnten? Wir denken
nden Pol in der Er-
te in stärkerem Maße
er. Der Wandel der
bemerkbar. Zwar sind
iger Menschen in der
Möbel anzuschaffen,
alten, wohl gar einer
entstimmenden, satt
n Wände, bieten Be-
e Räume weitgehend
das Grau des Alltags
ges neues Kissen dem
noch mehr eine der
die am besten passen
werden. Ein Raum,
ppische zusammen pa-
lar gut wirken. Ein
en der Bilder — die
geschickter verwandt
solchen Erneuerungen
ber nicht nur Wohn-
Aufmerksamkeit der
der Korridor ist ein
guert ist und zuletzt,
er der besuchten Wohn-
ers in den neuesten
t knapp bemessen und
durch Anstreifen aus-
geziert sein, am besten
be und gelbliche Töne
geeignet. Keinen un-
lassen und doch Kabine
eine weitere wichtige
rtliche Gefühl in Ge-
ist, kommt ihr dabei
ihren Kindern Züh-
nd ihnen dadurch ein
geben. So wird das
war es willkommene
an der Frühling nah,
der Natur, anpassen:
offene Fenster Früh-
ren; abends — ange-
dru — sollen die
und freundlich sein.
wohltuend auf ihre
bereitet allseitige
fend: Häuslichkeit! in
der Menschheit großes

Dienstaufsichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körper-
schaftsverwaltung hat bestätigt: die Wahl des Steinbauers
Alophas Graf in Bildechingen, Oberamts Horb, ferner
die Wiederwahl des Stadtschultheißen Eugen Knodel in
Neuenbürg zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Wahl ärztlicher Sachverständiger.

Die Beschlusssammer des Oberverfügungsamts hat u.
a. folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberverfü-
gungsamts für die Jahre 1929 bis 1932 bestellt:

Dr. Alfred Bubenhofer, Bezirkskrankenhausarzt
in Freudenstadt; Regierungsmedizinrat Dr. Friß in
Wildbad; Medizinrat Dr. Lang Oberamtsarzt in
Calw; Hof- und Medizinrat Dr. Schöber in Wild-
bad.

Schlussfeier der Gewerbechule Nagold

Alljährlich findet ein Schlussfeier der Gewerbechule
statt, so auch heuer, und zwar am Freitag Nachmittag
4.30 Uhr im Saalbau zum Löwen. Zu dieser Veranstat-
tung ist gestern im Inseratenteil unserer Zeitung einge-
laden worden und wir wollen nicht veräumen, auch an
dieser Stelle nochmals besonders darauf hinzuweisen.
Außer den Gedichtvorträgen, Jahresbericht des Schulvor-
standes u. a. wird ein kurzer Film „Vom Baum zum Pa-
pier“ zu sehen sein, ein Film, der uns Schwarzwälder als
Holzlieferanten ganz besonders interessieren wird. Die
Ausstellung in der Schule ist von Samstag bis Montag
geöffnet.

Stierfahrt nach Italien

Zu Ostern dieses Jahres unternimmt die Fa. Benz
& Koch, Nagold eine Gesellschaftsfahrt im Fernreise-
omnibus nach Italien. Die Fahrt geht, wie aus der ge-
triebenen Anzeige zu ersehen war, über Zürich-Luzern-Bier-
waldstattersee, St. Gotthard, Locarno, Mailand nach
Benedig und zurück über Bozen-Innsbruck und München.
Sie soll 7 Tage dauern und wird gewiß eine stattliche
Teilnehmerzahl finden, zumal der Fahrpreis mit 95 M.
äußerst billig ist. Zu dem, welchen Deutschen hätte nicht
einmal die Sehnsucht nach dem Sonnenland im Süden
der Alpen gepackt, zu welcher Zeit wären nicht Nordmen-
schen, felliger Erwartung voll, zu ihm gezogen? Wer möchte
nicht einmal dem langen Wintergrauen entfliehen und
Sonne trinken und in Blumenluft baden, in Himmel und
Meeresbläue schwelgen, heiteres Leben gegen Winter-
and Sorgendruck vertauschen! Wer möchte nicht Mailand
sehen und die alte Dogenstadt Benedig! Auch an Reise-
bequemlichkeiten aller Art fehlt es in dem auf Fremden-
verkehr eingerichteten Italien nicht. — Alle Anfragen
über Fahrbedingungen usw. werden baldigst an die Un-
ternehmerfirma erbeten.

Freudenstadt, 20. März. Sich selbst gerichtet? Zu dem
gestrigen Brandfall in Mittelal wird heute ergänzend
berichtet, daß der 68jährige Karl Mast, wegen des Ver-
dachts der Brandstiftung festgenommen und im Ortsar-
rest in Baiersbrunn untergebracht wurde. Heute früh
jand man den Verhafteten am Arrest erhängt vor.
Dieser Vorfall ist um so bedauerlicher, da der Nachweis
der Brandstiftung sehr fraglich ist und der Verstorbene
sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Freudenstadt, 20. März. Heinrich Zeigenbaum †. Nur
zu rauch belästigen sich die Vermutungen, daß die Verle-
zungen des Runtmalers Heinrich Zeigenbaum seine
Lebensstraft erschütterten. Heute morgen 12.30 Uhr trat
der Tod infolge Herzschwäche ein. Unsere Stadt verliert
in dem Verstorbenen einen Künstler, der sich ausgezeichnete
durch großes Können und einen Menschen, der sich allge-
meiner Beliebtheit erfreute. Sein tragisches Ableben er-
weckt überall tiefes Bedauern.

Hilfsmaßnahmen für ältere Angestellte

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt
mit: Zufolge früherer Anordnungen können die Arbeits-
ämter die Arbeitsvermittlung älterer (über 40 Jahre alter)
Angestellter u. a. durch folgende Maßnahmen fördern:
1. Der Vorsitzende des Arbeitsamts kann Fahrkosten
zwecks Vorstellung beim Arbeitgeber gewähren. 2. In den
Fällen, in welchen die Arbeitsaufnahme von einer Kau-
tionsleistung abhängig gemacht wird, kann der Vorsitzende
des Arbeitsamts zum Zweck des Abschlusses einer Kau-
tionsversicherung dem betreffenden Arbeitssuchenden
ein zinsloses, in Raten zu tilgendes Darlehen bis zur Höhe
einer Jahresprämie gewähren. 3. Falls die Arbeitsauf-
nahme daran zu scheitern droht, daß dem Arbeitssuchenden
die Bestreitung des Lebensunterhalts bis zur ersten Gehalts-
zahlung unmöglich ist, kann der Vorsitzende des Arbeits-
amts ihm ein zinsloses, in Raten zu tilgendes Darlehen ge-
währen. Nun hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung genehmigt,
daß in besonders begründeten Fällen diese Förderung
auch den Angestellten zwischen 30 und 40 Jahren zuteil
werden kann, die sich noch nicht in der Ratsenfürsorge be-
finden.

Gemeinde Ebhausen.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Montag, den 25. März ds. Js., kommen
aus den Gemeindefaldungen Grashardt, Kasten-
au und Hardt: 73 St. Gerüstst., 94 Bau-
stangen 1. Klasse 124 St. Baustangen 2. Klasse 32
Stück Baustangen 3. Klasse 213 Stück Bau-
stangen 4. Klasse 172 St. Baustangen 5. Klasse 480
Stück; Hopfenstangen 1. Klasse, zum Verkauf.

Zusammenkunft nach Eintreffen des Zuges um
1.30 Uhr beim Bahnhof Berned.
995 Schultheißenamt: M u. S.

Gemeinde Irselhausen.

Die Anstreicherarbeiten

am Schulhaus sind zu vergeben. Die Vergabe-
bedingungen sind vom Schultheißenamt zu erfah-
ren.

Angebote sind bis Donnerstag, den 28. ds.
Mts. beim Schultheißenamt einzureichen.
992 Gemeinderat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Mord in Jannowitz

Vatermord?

Zu der Ermordung des Majorats Herrn Graf Eberhard
zu Stolberg-Bernigerode auf Schloß Jannowitz im Riesen-
gebirge wird weiter gemeldet:

Die Staatsanwaltschaft in Hirschberg und die Kriminal-
polizei in Liegnitz nahmen nach der Mordtat eine genaue
Untersuchung des Schloßes vor. Auf dem Boden des im
Erdgeschoß liegenden Arbeitszimmers des Grafen Eberhard
sind man ein altes Jagdgewehr. Auch die treibende
Kugel wurde gefunden; es ist ein sogenanntes Dum-Dum-
Gehörsch, d. h. eine Bleikugel mit abgefeilter Spitze. Die
Kugel war hinten am Kopf eingedrungen und vorn am Hals
wieder herausgekommen. Der Schuß muß aus ganz kurzer
Entfernung abgegeben worden sein. Irrendem Anzeichen,
das auf einen Einbruch hätte schließen lassen, wurde nicht
entdeckt.

Sehr verdächtig waren dagegen die Aussagen des 28jäh-
rigen ältesten Sohns und Majoratsverben Graf Chri-
stian Friedrich. Er gab an, er habe sich bei seinem
Vater im Arbeitszimmer, ebenfalls lesend, befunden. Er
habe für einen Augenblick das Zimmer verlassen, sei aber
kurz darauf auf dem Hausflur von zwei Männern über-
fallen, gewürgt und bewußtlos gemacht worden. Als er
wieder zu sich kam, habe er außerhalb des Schloßes meh-
rende Angestellte alarmiert. Eine Beschreibung der beiden
Männer könne er nicht geben, er sei ganz verwirrt gewesen.

Die Staatsanwaltschaft verfügte die Verhaftung des
jungen Grafen und er wurde ins Untersuchungsgefängnis
in Hirschberg eingeliefert.

Der ermordete Graf Eberhard steht im Alter von 56 Jah-
ren. Er stammt aus der Seitenlinie Jannowitz des alten,
bis ins 11. Jahrhundert zurückreichenden thüringischen Adels-
geschlechts Stolberg-Bernigerode und war mit der Gräfin
Erika zu Solms-Sonnenwalde vermählt. Der Ehe sind sieben
Kinder entsprossen.

Mordkomplott auf Jannowitz? Das „Berliner Tageblatt“
meldet aus Jannowitz: Das etwa 8000 Morgen große Ma-
jorat ist stark verschuldet. Annähernd 60 000 M an Steuern
sind rückständig. Das Majorat durfte nach dem Gesetz erst
nach dem Tod des alten Grafen aufgelöst werden. Die Be-
wirtschaftung des Besitzums durch den Grafen gestiel jedoch
den künftigen Erben nicht. Er sei zu gut, zu leichtsinnig,
nicht streng genug gewesen. Es war auch kein Geheimnis
mehr, daß der junge Graf sich mit der Absicht trug, nach
dem Tod des alten Herrn größere Teile des Gutes zu ver-
kaufen, um Geld in die Hände zu bekommen. Der Gräfin
und der älteren Schwester des Verhafteten gefiel das Wirt-
schaften des Vaters ebenfalls schon lange nicht mehr. In
diesem Zusammenhang muß die Wahrscheinlichkeit der un-
mittelbar bevorstehenden Verhaftung der Gräfin verzeichnet
werden.

Letzte Nachrichten

Zusammenstöße kommunistischer Jugend mit Polizei.

Berlin, 21. März. Wie Berliner Blätter berichten, ver-
suchten nach Schluß einer Versammlung der kommunisti-
schen Jugend in den Bharusälen die Teilnehmer in der
Müllerstr. einen Zug zu überfallen. Die Polizeibeamten
wurden bei dem Versuch, dies zu verhindern, tödlich angegrif-
fen, geschlagen und mit Steinen beworfen, jedoch ein Be-
amter von dem Schußwaffe Gebrauch machte. Ein Zug-
teilnehmer wurde in den Oberschenkel getroffen. Man
brachte ihn zur Rettungsstelle. Fünf Personen wurden
zwangsweise gestellt.

Marshall Foch †

Paris, 21. März. Marshall Foch ist gestern abend um
6 Uhr an den Folgen einer schweren Lungenentzündung,
die er sich im Januar zugezogen hatte und die zu einer
schweren Affektion des Herzens und der Nieren geführt
hatte, gestorben.

Die Berliner Blätter zum Tode Fochs.

Berlin, 21. März. Mit Marshall Foch ist nicht nur ein
Gegner Deutschlands im Kriege aus dem Leben geschieden,
sondern darüber hinaus auch nach dem Frieden ein gr im-
mig er Feind des deutschen Volkes. Ob Foch wirklich der
größte Feldherr ist, als den ihn die Franzosen hinstellen
möchten, nachdem ihnen der Sieg in den Schöf gefallen
ist, darüber wird die Geschichte zu entscheiden haben. Die
D. A. Z. stellt fest, daß mit Foch der willensstärkste mili-
tärliche Führer des Weltkrieges auf der Feindseite und
der erbitterteste Gegner der deutschen Wehrmacht dahinge-
gangen sei. Im Tag wird darauf hingewiesen, daß er in
engster Anlehnung an Poincare das Augenmaß dazu ver-

loren habe, daß ungezügelt Uebermacht ungeheuren An-
frieden stiften könne. Der Votalausleger hebt hervor, daß
die völlige Wehrlosmachung des Reiches und die langjäh-
rige Besetzung deutscher Gebiete hauptsächlich sein Werk
ist. Die Vörsenzeitung sagt, in den Kämpfen des
Sommers 1918 sei eine große operative Eingebung, eine
strategische Kombination nicht zu finden. Ein Kannä oder
Sedan habe er nicht zuwege gebracht. Die Deutsche Tages-
zeitung schreibt, als Oberbefehlshaber am Ende des Krie-
ges sei es ihm lediglich vorbehalten gewesen, die reife
Frucht zu pflücken, die zur Reife zu bringen inzwischen
anderen hauptsächlich nicht militärischen Faktoren gelun-
gen war. Die Deutsche Zeitung sagt, in Foch habe sich die
brutale Vergewaltigung und Vernichtungspolitik Frank-
reichs gegen Deutschland verkörpert. Er sei der Vollstret-
ter des Poincare'schen Willens gewesen.

Henbel und Berkehr

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.

Die Nagolder Vertretung der Hapag, Friedr. Schmid,
schreibt uns: Keine Visumperr.

Durch die verschiedenen Meldungen, die in letzter Zeit über
eine Einschränkung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten
erschienen sind, ist vielfach die Ansicht aufgetaucht, daß wieder
eine Sperre in der Annahme von Anträgen auf Erteilung des
amerikanischen Einwanderungsschiffvermerks eingetreten sei. Die
Hamburg-Amerika Linie teilt uns hierzu mit, daß diese Auf-
fassung unrichtig ist, und daß vielmehr die amerikanischen Kon-
sulate bis auf weiteres fortfahren, beantragte Anträge entgegen-
zunehmen. Aber die einzelnen Formalitäten für die Zulassung
in die Vereinigten Staaten von Einwanderern der nicht be-
vorzugten und bevorzugten Kategorie wie über die Formalitäten,
die von Geschäfts-, Berufs- und Vergnügungsreisenden zu
beobachtet sind, gibt ein Merkblatt erscheinende Auskunft, das
die Hamburg-Amerika Linie herausgegeben hat.

Betriebsstilllegung. In nächster Zeit beabsichtigt die Süddeutsche
Holzindustrie A.-G., die Parkettfabrik in Langenagen a. B. still-
zulegen. Der Grund soll in der Unrentabilität der Zentrale liegen.
Diese soll deshalb mit anderen Werken der Gesellschaft zusammen-
gelegt werden. Im ganzen werden davon 35—40 Arbeiter be-
troffen.

Aussehen erregender Konkurs. Nach dem D. A. hat in Harres-
heim, Gemeinde Jochenbüren (Baden), der in weiten Kreisen be-
kannte Josef Berger, der seit zwei Jahren eine große Schweine-
mästerei und seit einiger Zeit eine eigene Schlächterei mit Wurst-
fabrikation betrieben hatte, Konkurs angemeldet. Berger wurde
in Untersuchungshaft genommen. Die Schweinemästerei betrieb
der 36 Jahre alte Josef Berger als Generalbevollmächtigter seines
Vaters auf dessen Gut, das 120 Morgen groß ist und 10 Kilometer
von Markdorf entfernt liegt.

Konkurse: Wilhelm Krauß, Landesproduzent u. Südrüchtere-
großhandlung, Stuttgart. — Pächterseheute Karl und Rose
Bauff auf dem Engelberg, Gde. Winterbach. — Albert Sohn,
Inh. einer Südrüchtereigroßhandlung, Ulm a. D.

Bforzheimer Schlachtochmarkt. Auftrieb: 11 Ochsen, 9 Kühe,
49 Rinder, 23 Färren, 5 Kälber, 427 Schweine. Preise: Ochsen
1. 51—53, 2. 46—50, Färren 1. 50, 2. und 3. 48—45, Kühe 2. und
3. 38—28, Rinder 1. 55—57, 2. 50—52, Schweine 1. 81—84, 2. und
3. 80, 4. 74—78, 7. 70—75 Markt. Marktverlauf: mäßig belebt.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 12—13 30, Roggen 11 20—12 50,
Dinkel 8 70, Gerste 11 40—12, Haber 10 30—11 40, Widen 15 50,
Futtererbsen 14 M. — Ehingen a. D.: Gerste 10 75, Haber 12 70
bis 13 M. — Ceulfrich: Roggen 11—13, Gerste 12—13, Haber
11 20—13, Dinkel 9 M. — Riedlingen: Futtergerste 10 80, Gerste
11—11 50, Saathaber 13 50—15, Haber 11 20—12, Eper 39 M.
— Tullingen: Weizen 13 50—14, Gerste 12—14, Haber 13—14 M.
— Weilerstadt: Weizen 13—14, Haber 11—13, Widen 20—21 M.

Wetter

Infolge des südöstlichen Hochdrucks ist für Freitag und Sams-
tag trockenes und vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Anna Maria Schrotz Bwe, geb. Schraft, 73
Jahre, Oberkollbach — Käth, Köhnbä-
cher, geb. Luz, 61 Jahre, Unterhaugette
— Ernst Nestler, Konditor, 78 Jahre, Freu-
denstadt — Elise Levi, Pfalzgraf-
weiler — Kreszentia Schweizer,
geb. Bekler, Engelwirts Bw., 70 Jahre alt,
Horb — Karoline Pfeiffer, 41 Jahre alt,
Gastal — Emilie Luise Ruf, geb. Lacher,
77 Jahre alt, Herrenalb.

Gestillter Wissensbuck.

„Was ist praktisch?“ fragte der kleine Gerhard! „Sieh
her! Ich will es dir zeigen.“ Seine Mutter legte einen
Maggi-Fleischbrühwürfel in eine Tasse, goß heißes Was-
ser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen
zubereitete Fleischbrühe trinken. Sie schmeckte vorzüglich.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich des
Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

sel, der ihn um diesen
erleichtet; sie mußte
ste mit sich, ob er nicht
gleichen sollte; aber er
gen herausfordern und
um den schattigen
rtzgehen. Der Schlaf
weihen; seine Gedanken
b sich früh am Morgen,
n wieder wie einst mit
Sein Herz trieb ihn
nd; ein Feiertag war
cht auf seinem Zimmer
us in der Hauptstätt-
einem Spaziergang ein-
einen Freunden in der
ber kaum an der man-
als er sich am Arm
achend um und erblickte
über seine Anwesenheit
Gott Lob und Dank.“
nfall hatte! Kommen
ern, und zwar wie Sie
t Sie den ganzen Tag
wartete Vorladung be-
nichts Gutes. Sollte
igen Redoute verlautet
teten, was es denn so
nichts oder wollte nichts
dem frühlichen Kreise
ihm saurer als einst der
gend eine Ursache hatte,
strenge Präzeptor nicht
Fortsetzung folgt.

Zur Schmückung der Gräber
mit
Denkmälern
in Granit, Sgrnit, Mar-
mor und Sandstein, sowie
in jeder anderen Gesteinsart,
empfehle ich mein
Grabsteingeschäft
Büchliche Ausführung bei billigen Preisen
wird auch bei allen Arten von Reparaturen
zugesichert. Mein Lager mit großer Auswahl
in obigen Gesteinsarten kann unverbüchlich
besichtigt werden, auch sende ich auf Ver-
langen jederzeit Zeichnungen und Muster
franko zu.
Albert Roller
Grabstein-Bildhauerei - Wildberg.

Cherliches freundliches
Mädchen
aus gutem Hause, für
alle Hausarbeiten, das
auch Sewieren mitteilt,
für sofort gesucht. Nicht
unter 20 Jahren. (248
Angebote beförd. unter
N. 248 Bernita Horb
a. N., Postfach 54.

Grösste Auswahl in
Oster-Postkarten
Für Wiederverkäufer
Preisermäßigung.
G. W. Zaiser, Nagold.

Meine Beize heißt „Reform“
Ihre Wirkung ist enorm!
Johann kennt sich aus. Er will leuchtende
Farben, nicht abfärbend, daß wischbar, hoch-
glänzend u. — er will sich nicht anstrengen, also:
Frank's
„Reform-Beize“
Gelb, hellrot, rot, braun für Boden und Möbel
Für Linoleum und Parkett aber Frank's „Reformwachs“
Chem. Fabrik Frank & Schweiker, Zuffenhausen

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Schultheißenämter werden um folgende öffentliche Bekanntmachung ersucht.

1. Insektengefahr im Walde.

Die Waldbesitzer werden auf die mit zunehmender Trockenheit drohende Gefahr schädlicher Vermehrung der Borkenkäfer etc. in Fichtenbeständen aufmerksam gemacht und angehalten, die geeigneten Maßnahmen hiergegen zu ergreifen. Solche sind: alsbaldige Fällung der von Käfern befallenen Stämme, Entrindung dieser und Verbrennung der Rinde, rechtzeitige Abfuhr des aufbereiteten Nutz- und Brennholzes und, soweit dies nicht bis zum 1. Mai möglich sein sollte, Entrindung dieser Hölzer.

Das Forstpersonal des Staates ist zu sachgemäßer Belehrung bereit. Für den Fall von Versäumnissen wird auf Art. 12 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, bei Gefahr auf dem Verzug sofort die zur Verhütung der Käfergefahr dienenden Anordnungen zu treffen und auf Kosten des Waldbesitzers ausführen zu lassen.

2. Waldbrandgefahr.

Zur Verhütung von Waldbränden sind die Gemeindeglieder auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie auf Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen. Besonders ist vor dem Abbrennen von trockenem Gras u. von Heiden zu warnen. Gegen das Rauchen im Wald wird un-nachlässig eingeschritten.

3. Schutz seltener Waldpflanzen und -kräuter.

Das Sammeln von Waldpflanzen und Kräutern ist nur auf Grund von Erlaubnisbescheiden gestattet (Art. 22, Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes, Art. 6 Ziff. 4 u. 16 des Forststrafgesetzes). Unter die selteneren bzw. besonders gefährdeten Waldpflanzen zählen: Enzian, Anabentroutarten, Steinröschen, großes Schneeglöckchen, Lupinen und Fingerhut. Vor dem unachtsamen oder gewerbsmäßigen Abpflücken von Reijern der Stechpalme, sowie von Blütenzweigen von Salweide, Aspe, Pappel, Erle und Haselnuß ist besonders zu warnen.

Die Schultheißenämter werden ferner ersucht, für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 19. März 1929.

Namens der Forstämter Altensteig, Dornstetten, Enzlstöckerle, Hofstett, Horb, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Simmersfeld, Stammheim und Wildberg:

Forstmeister Barth.

Vieh-Verkauf.

Kommenden Freitag, den 22. März, mittags 1 Uhr, verkaufe ich



2 Rühе mittleren Alters, die eine tüchtig, die andere neu-melkig, und **4 Zuchtrinder** 1/2-jährig

Monhardt Martin Hauser.

Von jetzt bis Ostern Orangen-Hauptsaison!

- Blonde Salerno in Kisten Mk. 21.- bis f. nro. p. Ztr.
 - prächt. Blutorangen Mk. 28.- bis f. nro. par Ztr.
 - Sicil. Orangen in Kisten Mk. 16.- wenig blutigem.
 - Blutorangen Kiste Mk. 18.50
 - Doppel-Blutorangen Kiste Mk. 21.-
- Die Kiste enthält 160 extra grosse, 200 grosse oder 360 kleine, mittelgrosse 300er RM. 1.- mehr

Zwiebeln schönste, neue Ägypt. per Ztr. bis f. nro. Mk. 17.-

Zitronen goldgelbe Kiste mit 300 Stück Mk. 15.- gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

Karl Gaissmaier
Ulm-Ravensburg-Biberach
Saulgau - Stuttgart - Cannstatt - Esslingen-Göppingen
Postcheckkonto Stuttgart 2771

Walldorf, den 19. März 1929

988 

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir b. i. d. m. raschen Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Schwiegervaters, Großvaters u. Bruders

Joh. Georg Beutler

Bauer

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors, die schönen Weisen des Bosaunerchors, für die vielen Klanspenden auch von Seiten des M. u. V. Vereins Walldorf und die zahlreiche Beileitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Kath. Beutler geb. Koch.

Jo, gibts denn des a?



werden Sie sagen, so wir Ihnen verraten, daß Sie

für **1 Mark 6000 Mk. gewinnen**

können. Kaufen Sie aus unserer Kollekte und die Möglichkeit steht auch für Sie offen.

Stuttgarter Geldlotterie
Ziehung 25. April 1929. Höchstgewinn 3000 Mark. Preis 1 Mk.

Württ. Geldlotterie zugunsten der Kirche in Affstätt
Ziehung 20 April 1929. Preis 1.- Mk. Höchstgewinn 6000 Mk.

Mannheimer Maimarktlotterie 1929
Ziehung 14. Mai 1929. Preis 1.- Mk. Vierzug 4500 Mk.

Buchhandlung Zaiser, Nagold.



MOP

von Mk. 3 - an
Berg & Schmid
Nagold.

Tüchtigen **Pferde-knecht**
per sofort gesucht.
Karl Duffner & Co.,
Maschinenfabrik
Reinau-Hopfau
M. Sulz a. N. (242)

Gesucht auf 1. April kräftiges **Mädchen**, das die einf. bürgerliche Küche versteht, auch gern etwas Gartenarbeit verrichtet, auf ein Hofgut im Saßelland. Lohn 60 Fr. per Monat. Offerte mit Zeugnissen sind zu richten an Frau A. Breiswörk-Balmer, Gorts, Reigoldswilf, Saßelland.

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen
das führende Fabrikat
Alleinverkauf
Büromaschinenhaus
Adolf Hornberger
Freudenstadt Tel. 270
Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen.
- Billigste Berechnung -

Am Gründonnerstag

kommt mein Wagen nach Nagold. Richten Sie bitte rechtzeitig Ihre Wäsche.

Annahmestelle: **G. Schmid, Nagold, Hatterbacherstr. 7.**
Fernruf Nr. 99.

M A. Marquardt M
Schwarzwald-Wäscherei
Hirsau (Klein-Wildbad)

Den Hut den Sie suchen

finden Sie bestimmt bei

Oscar Rapp in Nagold

Haarhüte (Mayer)
Wollhüte (Messerschmidt)
Velourhüte (Peschel)
das sind und bleiben Qualitätsmarken!

Hüte von Mk. 3.50 an



Laubstammholzverkauf

Am Donnerstag, den 4. April 1929, nachm. 1 Uhr werden im Saale „zur Felsenburg“ aus dem Gemeindegeld versteigert:

379 Eichen: 14 Zm. 1.; 18 Zm. 2.; 34 Zm. 3.; 64 Zm. 4.; 56 Zm. 5.; 6 Zm. 6. Klasse;

5 Buchen: 4 Zm. 3. und 4. Klasse; 27 eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm 8.30 Uhr beim Rathaus. Auszüge wollen bei Waldmeister Dongus bestellt werden.

Den 20. März 1929.
1001 Gemeinderat.

Pferde-Verkauf

Vin am Freitag, den 22. März mit einem großen frischen Transport (243)

erstklassiger Pferde

leichteren und schweren Schlags

im Gasthaus zum „König“ in Lüdingen und liebe Kauf- und Zuschauhaber freundlichst ein.

Hermann Marx, Pferdehandlung
Buttenhausen
- Buttenhausen Tel. 14. Lüdingen Tel. 214.

Drehstrommotoren

fabrikneu erstkl. Verbandsfabrik Schleifring

2 PS.	Mk. 98.-
3 PS.	Mk. 125.-
4 PS.	Mk. 150.-
5 1/2 PS.	Mk. 175.-
7 1/2 PS.	Mk. 207.-
10 PS.	Mk. 255.-
12 1/2 PS.	Mk. 290.-
15 PS.	Mk. 325.-
30 PS.	Mk. 500.-

1500 Touren

3 PS.	Mk. 145.-
4 PS.	Mk. 185.-
15 PS.	Mk. 410.-
68 PS.	Mk. 1000.-

A. van Kaick & Co. G.m.b.H.
Frankfurt a. M. (216)
Schillerpl. 5-7 Hansa 6141

Gegen 35 R.M. Wochenlohn werden für den Bezirk Nagold 2-3 ehrl. Leute gesucht. Kurze Probezeit. R. Heilmann, Leipzig C 1, 1204 Marktballenr. 16

Ein unvergleichlich billiges und praktisches Ostergeschenk



Für nur **Mk. 2.85** gebunden vorrätig bei **G. W. Zaiser** Nagold.

Niederlage des **1968 Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
Tafelwasser - Wertlicher stets bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenband
Franz Rurlenbauer
Gasthof „Löwen“
Nagold. Telefon 91

Seefische

frische

finden am Freitag zu haben bei

Gottlieb Lutz, Fischer.

Wasserglas

Wilhelm Frey
Nagold.

Verkaufe 1002

2-3000 alte Ziegel.

Ehr Günther „Linde“
Morgen Freitag

Schreiner-Lehrlingsgejuch

Ordentlichen, kräftigen **Jungen**

nimmt sofort in die Lehre (mit Kost und Wohnung.)
Friedrich Bäuerle
Rohrdorf, Walldorferstr.

Suche einen tüchtigen, älteren 1003

Schreiner

für Maschinen-Arbeit zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung

Martin Koch
Möbelfabrik
Nagold.

971 Hatterbach
Sonntag große

Hunde-börse

im „Walldhorn“

Sulz D.A. Nagold.
Sehe eine 994

Schaff-Ruh

(Motsch) mit dem zweiten 8 Tage alten Saugkalb oder eine schwere hochträgliche

Kalbin

(rot) dem Verkauf aus.
Hausnummer 217.

Am...
Mit de...
Kaufere...
Bezugsprei...
M. 1.60;
jedem...
D. A. S...
Verlag...
Telegr. Adr...
Nr. 69
Die wirtl...
lang in S...
scharfen Einp...
Eine große...
mit dem Gro...
Steuern veru...
werden.
Die römische...
schen Konhor...
jese Brigen...
des Bis. ums...
werden.
Pariser B...
heine, daß...
deuten auf...
Die Universt...
haben überge...
Fad...
„Marshall...
Krankheit im...
kurze Melbu...
läßt vor jede...
letzten Jahre...
hier an diese...
wegendes zeid...
In Frank...
Ländern des...
Foch als de...
gefeiert werd...
ein Platz ne...
behalten. Die...
bereits den...
Welt- und...
dem Ruhmes...
land mit so lo...
auf Drängen...
zweifelhaft...
1918 der Ober...
in einem Zug...
verband h...
Front war d...
stegreich welt...
Rumänien w...
das rumänische...
ten sich die...
selbst war die...
deutschen Vor...
die Lage rett...
Stoßkraft beg...
Entberungen...
die vergiftend...
der Front wi...
ermattet, Bul...
erschöpft, stan...
unverbrauchte...
Heer zur Ver...
Willenskraft...
Mittel - er...
derherzuleste...
schiedenen He...
der den aller...
pen erzwan...
der Feinde lo...
gesprochen w...
daß ihm der...
leicht hat ma...
den leidenscha...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei dem...
1918 im Wal...
land befundet...
stied nur noch...
Deutschland...
mütigen und...
schüttern, f...
er keine Gren...
von Verjaill...
Rheinufer ein...
Rheinproving...
feindliche Dis...
sollte auf De...
Foch ist auch...
mit diesen...
mehr bei